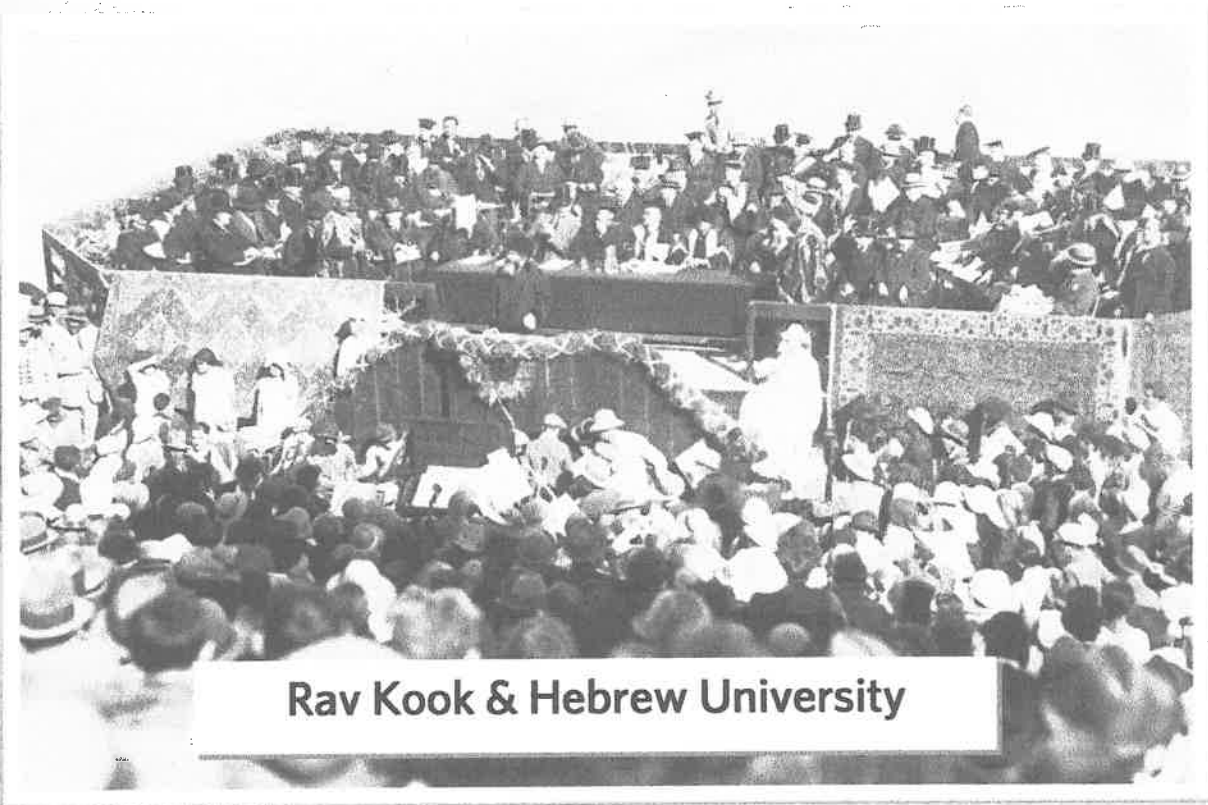


A CELEBRATION OF

mesorah



Rav Kook & Hebrew University

SPONSORED IN HONOR OF SHAEL & JOAN BELLOWS BY THEIR CHILDREN

773.973.6557 | INFO@CHICAGOTORAH.ORG
WWW.CHICAGOTORAH.ORG



Marc B. Shapiro

Even if this were not to happen—and I do not fear it—one must still consider if the Orthodox should be satisfied with boycotting those teachers who are *mumarim le-hakbis*, or if other means should be employed. In any case, the Orthodox should not withdraw from the outset, for the more influence the Orthodox gain over the guidance of the university, the more there is a guaranty that the podium will not become a propaganda instrument for the unbelievers to misuse.

With greetings.

Respectfully,
Dr. D. Hoffmann

Berlin, January 4, 1920⁸

Most Honorable Dr.,

As with you, I am also of the opinion that the distancing of the Orthodox from the university to be established in Jerusalem will entail ruinous consequences for Palestinian Jewry. Although many believe that participation in this undertaking can be regarded as assisting the work of sinners, I hold the contrary opinion, that the abandoning of such an institution to the circle of the enemies of traditional Judaism is more of a support and furtherance of this direction than they themselves could ever have wished for. They would freely spread their destructive teachings at the university and in a short time would win over the whole intelligentsia to their side.

I think, therefore, that the Orthodox must endeavor to win the greatest influence over this institution, and since it will not succeed in totally excluding the Reform elements, two faculties must be established for the biblical-talmudic fields, each with its own particular administration, both with respect to financial as well as spiritual matters, so that one faculty has nothing in common with the other and one is not responsible for the other's conduct.

Both of these faculties, we will refer to them as the theological faculties, must also be separated from the faculties that teach neutral subjects, so that the Orthodox, who are involved in the promotion of the latter, do not indirectly support the spread of anti-religious teachings.

If it is necessary in some teaching situations, such as Jewish history or philosophy, to assert a certain religious point of view, then this discipline must be assigned to the theological faculty.

Ein Schreiben des „Chofez Chajim“ zur Universitätseröffnung.

W i n a, 15. April.

Der Chofez Chajim veröffentlicht folgende Kundgebung:

Es ist von ewiger bekannt, daß Jerusalem, die heilige Stadt ist, die Gott auserwählt hat, um seine Schekina dort erstrahlen zu lassen. So war die Stadt stets angefüllt von Thora und Gottesdienst und in ihr erhob sich der Heilige Tempel zu Ehren Gottes, wie es allen Bewohnern der Welt bekannt ist und klar niedergeschrieben ist in den Propheten und heiligen Schriften. Aus dem heiligen Tempel wurde der Glaube an Gott und seine Thora der Welt verkündet, und ganz Israel harret der Zeit, da der dritte Tempel erbaut wird, wie Er uns durch den Mund seiner Propheten verheißen hat. Heute aber gibt es Leute, die ohne Wissen und Bernunft die von ihnen errichtete Universität in Jerusalem als „dritten Tempel“ und „Zentrum der Lehre“ bezeichnen und diesen Gedanken in der Mitte der jüdischen Gemeinschaft verbreiten. Es ist dieses eine Entweihung unseres Heiligen Hauses und unserer heiligen Thora, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat. Wehe den Ohren, die solches vernehmen! Ich sehe mich verpflichtet, es vor der jüdischen Gemeinschaft auszusprechen, daß alle, die derartige verbreiten und ihm zustimmen, willens sind, die ganze Thora mitsamt ihren Geboten aufzuheben und daß es verboten ist, in ihren Wegen zu wandeln. Alle Gläubigen, die an der Gotteslehre festhalten, sind verpflichtet, ihre warnende Stimme gegen eine solche Entweihung des Heiligtums zu erheben.

Israel Meier Halohen, Verfasser von Chofez Chajim und Mischna Berura.

N. S. Ich weiß wohl, daß sich Männer jener Kreise finden, die meiner Worte spotten werden, und daß ich keine Ehrungen damit ernten werde. Allein, sagten es doch schon unsere Weisen: Heil dem, der seine Ehre für die Ehre Gottes preis gibt!

Gegen die Universität.

Jerusalem, 18. April.

Am Tage der Universitätseinweihung wurde ein Aufruf vom Psdin des Oberrabbiner Sonnenfeld in den Lehr- und Bethäusern verteilt, der u. a. folgende Stellen enthält:

„Alle Herzen sind erschüttert ob des geistigen Niederganges, in dem das heilige Land begriffen ist und der in den Vorgängen der letzten Tage seinen traurigen Ausdruck findet. Das Herz krampft sich zusammen bei dem Gedanken, daß nach der Goluswanderung von Jahrtausenden, nachdem unseres Volkes Helden in allen Perioden tausendfachen Tod für die Thora auf sich genommen haben und zusammen mit den heiligen Rollen ins Feuer gegangen sind, um von Gott und seinem Heiligtum nicht zu lassen; daß nach dieser opferreichen Zeit jetzt, kaum daß ein Lichtschimmer mit dem freundlichen Verhalten der englischen Weltmacht ins Land dringt, der dazu dienen sollte, unser Leben in Ruhe in Frieden mit uns und unserem Golte zu sichern, dieser benutzt wird, um dem Abfall und der Gottesleugnung Stätten und Denkmäler zu errichten. Eine Gruppe freigeistiger Juden, die sich anmaßen, im Namen Erez Jisroels zu sprechen und Jerusalem als Fahne zu schwingen, breiten, statt Thora und Glauben in der Stadt der Thora und des Heiligtums zu fördern, das Reich der Gottesleugnung und der Unsitte aus, in dessen Wäscen sich Tausende der jungen Seelen verfangen, mit Schulen, die darauf abzielen, die Gültigkeit der Thora zu negieren und das jüdische Volk den anderen Völkern gleichzustellen. Diese Schulen stehen viel tiefer als die freigeistigen Schulen der vergangenen Epoche, die die Geonim und Führer des früheren Jahrhunderts bis ans Ende der Zeiten mit dem Banne belegt haben. Nun soll dieses

die aus dieser Hochschule für das heilige Land drohen. Es gittert unser Herz um die reinen Seelen, die diesem Hause verfallen sollen und wir beben im Bewußtsein, daß solche Arbeit die wahre Erlösung hinauschieben und den Aufbau des Landes und des Heiligtums, nach dem unsere Augen gerichtet sind, stören. Erlebt doch jedes Zeitalter, in dem das Heiligtum nicht aufgebaut wird, die Zerstörung desselben von neuem.

Die Vorgänge hätten es gerechtfertigt, daß zum Zeichen der Trauer und des Protestes ein allgemeiner Fasttag angelegt werde ohne Rücksicht auf den Rissanmonat, was sich aber aus dem Grunde nicht empfiehlt, weil die Frommen erst wegen des Regenmangels vielfach gefastet haben. Es schließt aber dieses nicht aus, daß sich einzelne Fromme finden werden, die am Tage der Eröffnung für ihre Person mit Trauern und Fasten auf den Vorgang reagieren. Auf alle Fälle werden alle, deren Seele noch im Glauben an Gott und seine Thora wurzelt, an den drei Eröffnungstagen sich Trauer auferlegen über die Zerstörung des Tempels, dessen Wieder-

Der Angestelltenausschub der Agudas Jisroel Jugendorganisation Hanauer Landstraße 17

sucht

für einige junge Leute folgende Stellen:

Volontärstelle i. d. Lederbranche

(1 Jahr. Handelschulbesuch)

Volontärstelle i. d. Metallbranche

Volontärstelle i. d. Textilbranche

(Beherrschung der engl., ital. u. arab. Sprache)

Korrespondentenstelle in der Metallbranche

(Beherrschung der franz., engl. u. span. Sprache)

Stellen für

Stenotypistinnen und Anfängerinnen

Bäckerlehrstelle

Packer oder Auslauferstelle

Wir bitten um gefl. Meldung von Vakanzen

errichtung durch solche Vorgänge wieder hinausgeschoben wird und die für „Titun Chajim“ vorgeschriebenen Psalmen beten, auf daß sich Gott erbarme, fremden Kult aus unserer Mitte entferne, keine Gesalbten schickt und das Haus unseres Heiligtums errichte auf der Berge höchstem, und wir für würdig befunden werden, Gottesopfer darzubringen und Israel geruhlos wohne auf seinem Boden. Amen. — — —“

Der Aufruf trägt die Namen der drei Dojanim der Pflichtenangemende: Mordechai Löb Rubin, Ahjot Brentel, Daw Zwi Krekstein. Ein kurzes Nachwort des Oberrabbiners, Rabbi Chaim Sonnenfeld, der den Aufruf selbst nicht unterzeichnet, empfiehlt die aus tiefstem jüdischen Herzen kommenden Worte zur Beachtung.

Die Tagung der holländischen Agudas Jisroel.

(Schluß.)

Danach wurde die Delegiertentagung geschlossen und Rabb. Carlouis eröffnete um halb 9 Uhr die offizielle Abendversammlung, zu der auch Gäste zugelassen waren. Inzwischen hatte sich das Versammlungslokal fast bis zum letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende erteilte Herrn Oberrabbiner Birsch, Zwolle, zu seinem Referat über Arbeit und Aufgaben der Agudoh das Wort.

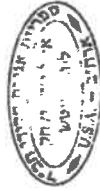
Wir möchten hier vorwegnehmen, daß dieses Referat in seinen klaren, inhaltsvollen Ausführungen, die von dem Redner in prägnanter Weise vorgetragen wurden, besonders im zweiten Teile eine fesselnde, begeisterte Wirkung auf die Zuhörenden ausübte, so daß dasselbe bei den Besuchern der Tagung den größten Eindruck als Höhepunkt der Tagung hinterließ.

Das Referat, das eigentlich verdient, in vol. ständigem Wortlaut veröffentlicht zu werden, leitete Redner mit den Worten: פּוּרְכָּה בְּרַבְרַב מִיָּדֶיךָ אֵינִי מְבַרְכֵךְ, die der Midrasj auf Parsjas awn zitiert, ein.

Redner schilderte daran anknüpfend die seelischen und körperlichen Leiden, in denen die Orthodoxen in Ost und West sich in den Vorkriegsjahren befand und die bei der Tagung in Rotterdam zum Plan der Gründung der orthodoxen Weltorganisation der A. J. führten. Man war sich damals eben darüber klar geworden, daß es in Zeiten der Not nicht damit genug ist, daß nur der Einzelne auf seinem Posten seine Pflicht tut, sondern daß dann ein Zusammenschluß unter Hintansetzung persönlicher Bedenken zu gunsten des Aelal Jisroel nottut. Von diesem Gedanken waren die Führer getragen, als sie zur Errichtung vom A. J. schritten. Als hauptsächliches Programm hatte sich A. J. die Aufrechterhaltung und Förderung des Thorastudiums gesetzt, und wo die Thora in Not gerät, da greift A. J. der Arzewuspflicht gemäß helfend ein. So stützt sie die Jeschivos im Osten und lenkt vor allem ihr Augenmerk auf die Erziehung der Jugend zu Thorajuden, d. h. zu Menschen, die sowohl durch Lernen als auch im praktischen Leben die Thora verwirklichen. Für den Westen, insbesondere für Holland, betonte Redner besonders die Notwendigkeit, daß sich die Jugend viel intensiver wie bisher mit dem Studium der Lehre befaße und verwies hierbei auf die seit dem Kriege in Deutschland gemachten Anfänge und bereits erzielten Erfolge. Es sei auch in Holland zur Forderung zu erheben, daß jeder Schüler nach Beendigung der Schulzeit, einerlei in welcher Schule, sei es H. B. S. oder Gymnasium und einerlei, welchen Beruf er zu ergreifen gedenkt, mindestens 1 Jahr sich ganz dem Thorastudium widmet.

Weiter eingehend auf die bisher geleistete Arbeit der A. J. wies Redner auf die von der A. J. bei den Staaten unternommenen politischen Aktionen, wie a. B. die Aktion für den Schabbos bei der drohenden Kalenderreform in Genf sowie die Kolonisationsarbeit in Erez Jisroel die zur Zeit durch die Auswanderung in den Vordergrund gerückt ist, sowie auf die Aktion, die bei der englischen Regierung wegen Berücksichtigung der Wünsche der orthodoxen Juden bei Abfassung des Gemeindegesetzes in Palästina, unternommen ist. Ferner verwies Redner noch auf die Arbeit, die A. J. leistet durch die Unterstützung und Errichtung orthodoxer Knaben- und Mädchenschulen in Erez Jisroel sowie auf die Errichtung und Unterhaltung der Kriegswaisenhäuser im Osten. Mit den Worten der Thora: פּוּרְכָּה בְּרַבְרַב מִיָּדֶיךָ אֵינִי מְבַרְכֵךְ, die der Midrasj nach mw intepretiert, schloß Oberrabbiner Birsch seine flammende, zur Begeisterung aufrufende Rede unter

הזרד הגארלה



ילקוט דבאים
של

רבני אברהם יצחק הכהן קוק ז"ל

על תחית עם ישראל
ובני הארץ

הוצאת והכנס לאינטרנט
www.hebrewbooks.org
ע"י היים תשס"ט

האגודה להוצאת ספרי הראייה קוק ז"ל
בסיוע חקרן הקמת לישראל
ירושלים תש"א

דרך תבנין

ג"כ להכניס חופן כזה, ואנו צריכים לאגד יחד את אגרות המורים
הזוגיים בשם הוזהר הלאומית-הדתית באיגוד מודרני מסודר, ושום
דבר, חוץ מהסקריות וזילתל קודש, אין אנו חפצים להניח פכל ארשת
הסוגנית הארצישראלית החדשה. מחוזמר הנמצא, אנו צריכים ליסד
בי"ס למורים שיהיו יודעים את תעודתם, ואח"כ טבל לגשת ליסוד
בי"ס למורות שצ"ו כמעט אין לנו חומר כלל לע"ע, ועדייכים לברא
כמעט יש מאין, — אבל נצני תקוה ישנם גם צ"ו וגדבר בגודן זה
בע"ז במכתבים הבאים.

המרגרמה של ה"התחכונגי" — אגוד לשלח לכבודו, תחוקנה
ידיו לעבוד לשונת המוסד הזה, שיש לו תקוה של עתיד גדול בווי
עמנו חזיתותריים בארץ אבות.

צ"ד המעלים היה ראוי מאד לעשות העמולה שיבוא סועלים
צעירי, בעלי כח עבודת מחושבים ברעיון ותוחה באש קודש, חזיים-
לאומיים, — והם היו יכולים להכריע את חקני של העבודה העברית
בא"י בכלל ובמושבות כפרט לצד ישראל, פרטי הוברים — גם צ"ו
במכתבים הבאים בע"ז.

כבודו נגע בדבריה, דרך אגב נמצע, כמסורת שנכבשה תחת
יד מורטי נשמתנו היסודית, — הנה גם צ"ו יש לנו תקוה, ליסד
במה מודעית-סטרותנית-דתית-לאומית, צ"י קיבוץ תבחת הרתגיים
החולכים ומתאספים לאטם בא"י, אבל ענין זה אריך מאד, וצריך
לכאר בו פרטים רבים, שאין הפנאי מסכים להם. ע"כ גם זה
יונח לנו לזמנים אחרים, ברצות ר'.

נאום פתיתת האוניברסיטה העברית

נביא התחמה אמר:
שאי סביב ענין הראי, כולם נקבצו באו לה, בנין מרחוק

רסה

A

יבואו ובעתיד על צד האמנה, או תראי ונודעה, וסוד ורחב לבבך, כי יחסך עליך המון ים, חיל גויים יבואו לך".

המאורע הגדול של היום הזה, סתיחת הממלכה העברית בירושלם, בהר הצופים, בטכס כל כך נודר, בהגיגתו כל כך מלאה נהרה, בקבוץ אלפים ורבות של בנינו ובנותינו מכל אפסי ארץ ישראל ומארצות הגולה, מציג לפנינו את חזון הקודש של בראוהו זו כמו חי בצורתו של ועיר אנפיו.

אם עדין לא כולם נקבצו, מעריה היא התחלת קבוץ גלויותינו, אבל ערובת גדולה היא מבנות קבוץ זה שהמועד בא ושערי גאולה חולכים ונמתחים לפנינו, עד שתקולתנו ממוחמת שלא יאחר לבוא גם היום הגדול, שכולם יקבצו יובאו אלינו, וגאולים יעלו לציון ברגה.

מכירים אנו גם בראשית מעצרת היום את מה שאומר הנביא: "ואז תראי", עין בעין אנו רואים מפלאות תמים דעים גאול ישראל, אשר עשה עמנו את כל הגדולה הזאת, להרים קרן עמו בין כל עמי הארץ, לתת לנו ניר ביחודה, ולתת לנו עו ושאר רוח לחול לבנו את חיי עמנו כימי צילם על אדמת הקדשו, מכירים אנו גם כן את הביטוי של "ונהרת" חדרת התנים המקיינים מרב גיל וחרדה של אלפי הנאספים, מתשואות חן וכבוד יפעה וגדול של אורחיה הגדולים, נבואתם של ציר מרומים לבשרות התצורה, הליד כלסוד, של הוד פעלתו נציבנו תעליזו אחינו סיד הרברט סמואל, של הוד פעלתו הלורד אלנבי, ושל גדליה הרבנים והתלמים, הפעטרים ביו כבודם את התיגה המפוארת הזאת, היא מנודת את נגשות כל תנעצבים תנה ראת אלפי רבבה מאחינו מרחוק, שנשמתם מקשבת את הגדול של כבוד האומה אשר ליום הזה.

אבל, חסוד למח הוא כאז למה חקדים הנביא את המסוד?

B

אך כאשר נשא דעתנו למרחוק, לשנות דורות אשר עברו ומפעלי תנועות רחנות שפעלו על עמנו, תנו מוכנים מיד להביר כי מתאים כאן גם החזון של החסוד המצורף אל רחבת לבבנו.

שני מוחלכים ישנם לרוח ישראל, מהלך אחד פנימי כולו קודש, כולו משמש להעמקת רוחו, ולאור תורתו בקרבו פנימה, לוח שמשור כל מכוונת התורה אשר מעולם, מכארי הנשמה אשר לישראל, הישיבת שקיו ושתנו, ושעתידיהו להיות, בהוכנו להגדיל תורה ולאוהידיה, במלא מוכנה גדלה ועשריו של השאיפה הקדושה הזאת בישראל מודו דוד, מהלך הרוח הזה הוא כלו בטוח, שלום רב לאותבי תוריתו ואין למו מכשול; ואמנם עם כל הבטחון שלו התמלל רבי טעניה כן הקנה בכניסתו לכיתומי, שלא יארע דבר תקלה על ידו.

מהלך השני של הרוח באומה משמש לה לא רק להעמקת הקודש אשר לתורה בהוכה פנימה, כי אם גם שביל להוצאה החבטה, להוציא מושגים וערכים של זיהדות מתוך רשות יחיד שלנו אל רשות הרבים של העולם הכללי, שחרי בשביל כך תנו עומדים לאור עמנו, ולהכניס גם מדעים כללים מתוך האגשות הרחבה, ולהתאים את הטוב והמעולה שלהם לאוצר חיינו במחרכתם, שסוף כל סוף גם הכנסה זו משמשת להוצאה מוסברת ומופעת מתוך עולמנו אל העולם הכללי.

לשם כך תוצל הממלכה לשמש כלי מכשיר גדול ונשגב, וכאן הוא אהובי, מקום הפחד.

נסיונות היו לנו בימים מקדם, שנעשתה פעולת הוצאה מרשותנו לרשות הרבים ביחס למושגים הכי נעוצים וקדושים שלנו, זהו המאורע של העתקת התורה ליצניה, שאז נתגלו ביהדות שני מוחלכים כלפי המפעל הזה, היהדות האידיאלית פודה את הוצאתה חסך בעדה (מסכת סוטרין), היהדות היונית רחב לבבד

C

מוח, וקבלה את העבודה בשמחה רבה. יהיה לנו גם כן עובדה של
 הנבואה, ודמי התרבויות השונות, חכמה יונית ויתר התרבויות של
 עמי התבל, אשר נמשגו עמם במשך זמני הילודותינו השונים,
 חדרו אל קרבנו פנימה, וגם המהלך הזה של הכנסה נמשג מחוגים
 רבים במחיה, ומחוגים אחרים ביוזב לב.
 כשאנו באים לידי חשבון עתה, אחרי התקופות אשר עברו, רואים
 אנו שלא לחנם היה המחיה, אף על פי שלא לחנם היה גם רחב הלב.
 הרוחנו מהרמים הללו במונחים ירדנים, אבל גם לא מעט הפסדנו
 על ידם.

זה הוא דבר ברור לנו, שמוכל אלה החוגים אשר קבלו את
 שני חורמים הללו, של הכנסה והרחבה, בלא שום סוד כי אם
 בחדרה אומימית בגלית ורוחב לב לבדו, לא רבים הם בקרבנו
 שבני בניהם שהם שותפים בעת עמנו בעבודתנו הכבדה והקדושה
 של בני ארצנו ושל החיה עמנו, כי החלק היותר גדול מאלה הלך
 ונשמע בין העמים, ונשסף בשטף הגלים של זרמי המון הים של חזיל
 גויים אשר באו אלינו.

רק מאלה אשר ישבו לבסח במבצרים הפנימיים שלנו, באחלי
 החורה, בקדושת המצודה והקנה וגם מאלה אשר אמנם קבלו וגם נתנו,
 הוציאו וגם הכניסו ערכים ומושגים על ידי השכיל הרוחני המפוע
 בין ישראל לעמים, אבל היחש שלהם למחלף הזה לא היה רק בצורה
 של רחב לב, כי אם גם השמד גלוח אצלם אל רחוב חלב וחדרה הרוח
 אשר באו מערפם החזון הגדול של המון ים אשר לחיל גויים, — מאלה
 יצאו כל אלה כחות היצירה הנאמנים הפועלים בבנינו הגדול בכל לב
 ומש, וכל הגוש הגדול של האומה הנאמן לדגלה.

ועל כן אמר הנביא בצדק, יא חזקיה, ונחמה, ושמד ורחב לבבך
 כי יתפר עליך המון ים, וחיל גויים יבואו לך.

אבל איך משקיטים את הפחדו איך מבטחים את עמדת האומה
 נגד השטף הגדול הזה?

D

2

על זה הנני רבוחי, בתוך שלית צבור עומד על הנבטה הכבוד
 הוא, מוסר לכם את הגות לבח של ויהדות הנאמנה, בחלקים רבים
 ומצוינים ממנה.

אם נדע שהמכללה לבה לא הסכם את כל הדרוש לחינו
 העממיים, כי אם תהינה לנו בראש ראשון ישובות של חורה גדולות
 איתנות, אלה שישנן ואלה שהולכות לחוצו, וכחן אותה חלישות
 המרכזית שתנו מתאמצים, בעזרת חשם יתברך, לכוונה בירושלים,
 להיות לאור מאיר באורח של תורה בישראל לכל מקצועותיה, בחלכה
 ואגדה, באחמת המעשים והחמת חרפותה, ישיבות כשמן המפונות כמאז
 את. רוח האומה בכל מלא במחונת רעם זה חודת המכללה צומחת על
 גובה כזה שיתקדש שם שמים ושם ישראל וארץ ישראל על ידה, ולא
 יתחלל בשום אופן בגינה. בין מצד המנהלים, בין מצד המורים, בין
 מצד התלמידים, וביותר שיהיו המורים אשר ללמודי היהדות, החל
 מספר-המטרים הנניין — אור חיינו — עד כל אפיקי התלמודים וכל
 אנפיתם והחמת ישראל ותולדותו, אנשים אשר עם כל גודלה המרע שלהם
 כל אחד במקצועו, יהיו גם שלומי אמוני ישראל בדעותיהם, ברגשותיהם
 ובכל דרכי חייהם, שהוא גם כן אות על רחוב חלב וגודל ההשקפה
 המרעית בטתרתה — באופן זה יביא לנו חמוד אשר נמחו, יחד עם
 הרהיית הגדולה שלנו במחמה הנאריך אשר ליום הזה, רעם הגוריה אשר
 יתער רוחנו מזיו צגרותה אשר לשטפי חרה השונים המגונפים
 חצובים עלינו, את אותו רחוב חלב המבקש אשר ברכה החיה בו.
 ולתבונה כזאת נמנו שאמנים שיבוא המכון הזה המפוער היום
 בכבוד ישראל, מהמון ים וחיל גויים אשר באו לנו, ותחלים בנו הפלה
 רבי חנוניה כן חקנה שלא יארע חקלה על ידו.

וישב עמי בנה שלום ובמגותות שאננה ובמשנות מבטחים.
 ונכזה לראות בשמחה גיית, ובבנין בית מקדשו והמפארתו, אשר
 אליו ינחיו כל הגמים לקחת תורה מציון ודבר ה' מירושלים, אמנ.

E

חזון הנבואה

ת ס לה

רכון כל העולמים אשר עמן מקור חיים.
 ובאר חכמה רדעה כוננת תבל ומלאה.
 ואת האדם יציר כפיד בראת כבוד וזהו צלמן.
 ותעטרנהו בחן ושכל טוב. לחשיביל ולהטיב.
 ומזוהר קדש האצלת עליו נשמת טוהר מזובלי.
 ובעמך ישראל בחרת. להיות לפניך גוי קדש לפלמים.
 ותתן לו תורת אמת. מלאה חכמה תדק ומשירים.
 ותציגנו להיות לעם סגולה לאור גויים.
 ותסעוהו בקרן ברשמו. בארץ חמה וארמת הקדש.
 ותבחרנהו בתפארת ממלכה ובחרת קדש קדשים.
 ותצוהו לשמור חוקיך ומשפטיך. אשר הורית למו.
 למען יעמד עדי עדי על תבל נהלתו המבורכת סלה.
 ובאשר יוסר איש את בנו יסרחו כאשר סר מני הדרך.
 וערצו גויים שחתו נחלתו. ללל רוח מריחה.
 אנבל בבית עולם כרת לו להשיבוה לארץ ירושתו.
 גם אם ימי נדודו ארכו מאד. מאד.
 ומקצה השמים עד קצה השמים נפרצו נהריו.
 וצפה בארצות הימים. עינינו רואות צדקת.
 אחרי חשכת קדבות מאפסי תבל.
 שנוי בני כוחתו כהן למשחיתו.
 ומתוך מעור צרה וצוקה. הארצות לעפר באור ישע.
 וגבורה אודת. את תנוי הגדול לממלכת בריטניה.
 ארץ ממשלת ידו של הוד מלכותו ג'אורני' החמשי ירחה.
 וארץ הצני גמת חמת חמות ממשלתו הארצות.
 ורוח נדיבה ואור צדק העירות כלב אייר עמים וה
 וביד שר גדול ואציל רוח שכבודו מופיע כעת בחוכנו.

רע

F

דבר הנבון

לורד ארמזור ודיימס בלמור לעת יבורך שמו.
 דבר שלות ביעקב ובעמים רבים.
 להשיב לעמו אשר קנית את ארץ המדבר.
 ולחשוב בה על כסא הממשלת הנבונה.
 את חזר מעלתו איתנו חשר
 אליעזר בן סנחם סיר חרברט סמואל.
 הנציב העליון לאיי יריה.
 ויח טחור עזרית כלב בניך אשר נמרו.
 לשוב לארץ ירושתם. ולחדש בה כנשר נעוריהם.
 לחביא ברכת עולמים לכל יושבי ארץ הקודש.
 ולכל צמי הארץ.
 וגם בגים רבים אשר כמעט שכחו מקור מחבתם.
 חנם חולכים ושבים בלהבת קודש.
 לבנות הנשמות. ולכונן חיי עם בארץ חיים.
 ואחבת חדות אשר מאו היא מקוננת בעם זו קנית.
 היא סמנאם. לבנות היכל להכמת וחושית.
 החום חמה אלפים ורבותיו. נאספו יחד.
 לפנות כחרות לב לרחה את שפרי הדעה.
 הננו משילים לפניך חזונו. צוד ישראל וגואלו.
 חזק נא ואמץ את לבב עמך אשר בחרת.
 לאחבה את שם קדשך. ולשמור ככל לב את כל חקיי.
 לרזם את קרן תרומך הקודשה. מקור חיים לנצח.
 להנביל חודה ולמארידה.
 כסאנו ר' חפץ למען צדעו יגדיל חוזה ויארר.
 למען ישרחו כנסן ברב הוד הנסאות.
 על ארצות קדשך אשר נחת להם לגולה.
 ולמען יאמן דברך אשר אמרת על יד נביאנו.
 כי מציון תשא חודה ודבר ד' מירושלים.

רע

G

Simayer Z. Leiman

From the Pages of Tradition

RABBI ABRAHAM ISAAC HA-KOHEN KOOK: INVOCATION AT THE INAUGURATION OF THE HEBREW UNIVERSITY

The Hebrew University of Jerusalem was formally inaugurated on April 1, 1925.¹ The ceremony, held in a large open air theater on Mount Scopus, was presided over by Chaim Weizmann, then President of the World Zionist Organization. Representatives from the governments of the United States, France, Italy, Germany, Poland, Austria, Greece, Belgium, and Holland graced the podium. Also present were distinguished scholars representing the world wide academic community. These included, among others, Professor William Foxwell Albright of Johns Hopkins University and Canon Herbert Danby of Oxford University. The countless Jewish dignitaries present included rabbis, poets, and philosophers. Among them were Chief Rabbi Joseph Herman Hertz of England, Hayyim Nahman Bialik, and Ahad Ha'am. Some six to seven thousand persons sat or stood in the audience, in order to witness the historic ceremony. After the procession of dignitaries to the podium, the proceedings opened with the rendering by choir and orchestra of Haydn's "The Heavens declare the Glory of God" and Sulzer's "From Zion Shall Go Forth The Law." This was followed by the invocation, delivered by none other than the late Chief Rabbi of Eretz Yisrael, Rabbi Abraham Isaac Ha-Kohen Kook (d. 1935).² His very presence was an act of courage; indeed, many of his rabbinic colleagues viewed his presence as an act of treachery. Even more courageous was the message he delivered that afternoon, which minced no words about his true feelings regarding the Hebrew University and its place in the life of a revitalized Jewish yishuv in the land of Israel.³ Rav Kook's sermon invocation was a masterful midrashic exposition of the biblical verses cited at its start, demonstrating their relevancy to the event being celebrated that day.⁴ Rav Kook's textured and flowery Hebrew, rich with biblical and rabbinic allusions, cannot possibly be translated properly into English; nonetheless, the translation that follows attempts to capture the essence of what he said.⁵



TRADITION

The prophet of consolation prophesied (Isaiah 60:4-5): "Lift up your eyes and look about; they have all gathered and come to you. Your sons shall be brought from afar, your daughters like babes on shoulders. As you behold, you will glow. Your heart will fear and rejoice—for the wealth of the sea shall pass on to you; the riches of the nations shall come to you."

Today's great event, the opening of the Hebrew University in Jerusalem on Mount Scopus, in such glorious ceremony and splendidous festivity, amidst a gathering of tens of thousands of our sons and daughters from all parts of the land of Israel and from all the lands in the Diaspora, is—on a reduced scale—the living fulfillment of the holy vision of this prophecy. True, not all have gathered together, and the beginning of the ingathering of the exiles is on a small scale, yet this very ingathering is a sure sign that the set time has come, and that the gates of redemption are opening before us. Our hopes are strengthened that the great day is near when all the exiles will gather together and join us, the redeemed ones joyously going up to Zion.

We note in this first step today the fulfillment of the prophet's words: "As you behold." With our own eyes we behold the wonders of the Redeemer of Israel, who has performed this great deed on our behalf. He has raised up the glory of His people among the nations of the world. He has given us a portion in Judah, and girded us with strength and spirit so that we can begin to rebuild the life of our nation, as before, in the Holy Land. We also note the fulfillment of the prophet's words: "You will glow." The glowing joy on the faces of the thousands gathered here is an expression of gratitude and esteem to such distinguished guests as Lord Balfour,⁶ the representative of the great nation that issued the Declaration; His Excellency the High Commissioner, Sir Herbert Samuel;⁷ His Excellency Lord Allenby;⁸ and the distinguished rabbis and sages whose presence graces this festive gathering. Their presence causes the souls of all those gathered here, as well as the souls of tens of thousands of our brethren from afar who will hear about the great glory of our nation on this day, to glow.

But why "fear"? Why did the prophet preface the phrase "Your heart will rejoice" with the notion of fear? When, however, we look back in retrospect at past generations, and at the spiritual and intellectual movements that have influenced us, we readily understand that the notion of fear, in conjunction with rejoicing, is appropriate.

Two tendencies characterize Jewish spirituality. One tendency is internal and entirely sacred; it serves to deepen the spirit and to



strengthen the light of Torah within. Such has been the purpose of all Torah institutions from earliest times, especially the fortresses of Israel's soul—the yeshivot. This includes all the yeshivot that ever existed, presently exist, and will exist in order to glorify Torah in its fullest sense. This spiritual tendency is fully confident and assured. "Those who love Your Torah enjoy well-being; they encounter no adversity" (Psalm 119:165). Despite such confidence, Rabbi Nehunyah ben Haqanah, upon entering the house of study, used to pray that nothing go awry with his presentation and that it not lead to error.⁹

The second tendency characterizing Jewish spirituality served not only to deepen the sacredness of Torah within, but also as a means for the propagation and absorption of ideas. It served to propagate Jewish ideas and values from the private domain of Judaism into the public arena of the universe at large. For this purpose we have been established as a light unto the nations. It also served to absorb the general knowledge derived by the collective effort of all of humanity, by adapting the good and useful aspects of general knowledge to our storehouse of a purified way of living. Ultimately, this absorption too serves as a means of a moderated propagation to the world at large. Toward the attainment of this end, the Hebrew University can serve as a great and worthy instrument.

Here, dear friends, there is room for fear. From earliest times, we have experienced the transfer of the most sublime and holy concepts from the Jewish domain to the general arena. An example of propagation was the translation of the Torah into Greek. Two very different Jewish responses to this event emerged. In the land of Israel, Jews were frightened—their world darkened.¹⁰ In contrast, Greek Jewry rejoiced.¹¹ There were also instances of absorption. Various cultural influences, such as Greek culture and other foreign cultures that Jews confronted throughout their history, penetrated into our inner being. Here too, many Jewish circles responded to absorption with fear, while other Jews rejoiced.

When we look back on the previous generations, and reckon with hindsight, we realize that neither the fear nor the rejoicing was in vain. We gained in some areas and lost in others in our confrontation with foreign cultures. This much is clear. Regarding those circles that welcomed absorption and propagation joyously, with unmitigated optimism and with no trepidation, very few of their descendants remain with us today, participating in our difficult and holy task of rebuilding our land and resuscitating our people. For the vast majority of them have assimilated among the nations; they

found themselves caught up in the waves of the "wealth of the sea" and the "riches of the nations" that have come to us.

Only from those who resided securely in our innermost fortresses, in the tents of Torah, enmeshed in the sanctity of the law, did emerge the truly creative Jews—that great portion of our nation who are loyal to its flag—who work tirelessly to build our great edifice. Among these were many who propagated and absorbed. They exported and imported ideas and values on the spiritual highway that mediates between Israel and the nations. Their attitude, however, toward this undertaking was never one of rejoicing only. Fear accompanied their joy as they confronted the vision of the "wealth of the sea" belonging to the "riches of the nations."

Quite rightly did the prophet say: "As you behold, you will glow. Your heart will fear and rejoice—for the wealth of the sea shall pass on to you; the riches of the nations shall come to you."

But how does one overcome the fear? How do we assure the safety of the nation against the mighty stream engulfing it?

As a representative of the Jewish community, standing on this honored platform, I submit to you the reflections of many distinguished segments of the community of traditional Judaism. It must be understood that the Hebrew University by itself cannot fulfill all the educational requirements necessary for the success of our national life. We must realize that, first and foremost, it is the great Torah yeshivot, those that now exist and those to be constructed that are worthy of the name—including the Central Yeshiva which we are establishing in Jerusalem, which shall be a light unto Israel in all areas of Torah, whether halakhah, aggadah, Jewish action, or Jewish thought—that uphold the spirit of the nation and provide for its security. Moreover, the Hebrew University must maintain standards so that the name of Heaven, Israel, and the land of Israel are sanctified, and never desecrated, by it. This applies to administration, academic staff, and students alike. In particular, it is essential that academicians teaching Jewish studies, ranging from biblical study—the light of our life—to talmudic study, to Jewish history and thought, aside from their academic excellence, be personally loyal emotionally and intellectually to traditional Judaism. Only then will the fear we experience, together with the magnificent vision we behold this day, lead us to glow and rejoice in blessing.

These are our aspirations regarding the institution crowned today with the glory of Israel by the "wealth of the sea" and the "riches of the nations" that have come to us. May the prayer of Rabbi Nehunyah ben Haqanah be fulfilled in us: May my presenta-

tion not lead to error.

"Then my people shall dwell in peaceful homes, in secure dwellings, in untroubled places of rest" (Isaiah 32:18). May we witness the joy or our nation, the rebuilding of our Temple and our glory, to which the nations shall stream in order to receive Torah from Zion and the word of the Lord from Jerusalem, Amen.

NOTES

1. For details regarding the inauguration ceremony of the Hebrew University, see *The Hebrew University Jerusalem: Inauguration April 1, 1925*, Jerusalem, 1926. For photographs of Rav Kook at the inauguration ceremony, see *ibid.*, English section, p. 34, and cf. Eli Schiller, ed., *First Photographs of Jerusalem: The Old City*, (Hebrew), Jerusalem, 1980, p. 225.
2. According to Rabbi Isaac Humer, late Rosh Yeshiva of Meivra R. Chaim Berlin, Chaim Weizmann was able to prevail on Rav Kook to attend the inaugural ceremony of the Hebrew University by promising him that the critical study of the Hebrew Bible (à la Wellhausen) would not be included in its curriculum. The promise, much to Rav Kook's chagrin, was not honored. See Hayyim Lifshitz, *Shtetl ha-Ra'ayah*, Jerusalem, 1979, p. 198.
3. Despite his misgivings about the Hebrew University, Rav Kook advised Professor Abraham Adolf Fraenkel (d. 1965), a distinguished German mathematician and Orthodox Jew, to accept an appointment to the Hebrew University. Rav Kook explained that "whatever the drawbacks of the Hebrew University, we cannot ignore the obligation to do battle in order to assure a proper presence that will look after the interests of traditional Judaism and increase its influence. Such a goal can be realized only by the appointment of professors who are loyal to traditional Judaism." See Rabbi Moshe Y. Zuriel, ed., *Otsrot ha-Ra'ayah*, Tel Aviv, 1993, vol. 4, p. 190. On Fraenkel, see Yitzhak Raphael, ed., *Encyclopaedia of Religious Zionism* (Hebrew), Jerusalem, 1971, vol. 4, columns 440-441.
4. After delivering the invocation, Rav Kook recited a poem which summarized the essence of his remarks. The poem is not translated here. For the original Hebrew text of Rav Kook's invocation and poem, see the volume cited above, note 1, Hebrew section, pp. 15-18; Rabbi Zvi Yehudah Kook, ed., *Dvoret ha-Rav*, Jerusalem, 1925; Rabbi Abraham Isaac Ha-Kohen Kook, *Hazon ha-Golah*, Jerusalem, 1941, p. 266; *Ma'amarai ha-Ra'ayah*, Jerusalem, 1984, pp. 306-308; Rabbi Moshe Y. Zuriel, ed., *Otsrot ha-Ra'ayah*, Tel Aviv, 1988, vol. 2, pp. 1116-1118; and Rabbi Moshe M. Alharar, *Likvodah shel Torah*, Jerusalem, 1988, pp. 90-95. Not all of the printed editions present the full text of Rav Kook's remarks.
5. Despite the clarity of expression of Rav Kook's presentation at the Hebrew University, his denigrators insisted on misconstruing his words and claimed

that he applied the biblical verse *For Torah shall come forth from Zion, the word of the Lord from Jerusalem* (Isaiah 2:3 and Micah 4:2) to the Hebrew University. This false claim, together with other false claims regarding the attitude of several of Rav Kook's rabbinic colleagues towards him, reappeared most recently in the periodical *Tzfat Ne'eman*. In fact, the biblical verse was not cited in the invocation itself, though it is paraphrased in its last paragraph. The biblical verse was cited at the end of the poem that followed the invocation. See the full text of the poem, as published in Rabbi Moshe M. Zuriel (cited above, note 4). In context, it is obvious that Rav Kook understood the verse as referring to Torah issuing forth from the yeshivot (and Torah scholars) and, ultimately, the Temple in Jerusalem, not from the Hebrew University. For an exposé of the *Tzfat Ne'eman* claims, see Rabbi Moshe M. Alharar, *Likvodah shel Torah*, Jerusalem, 1988.

Interestingly, the biblical verse in question was applied to the Hebrew University at the inauguration ceremony, but not by Rav Kook. See the closing remarks of Professor Abraham Buschler (d. 1939), then Principal of Jews' College in London, in *The Hebrew University Jerusalem: Inauguration April 1, 1925*, Jerusalem, 1925, Hebrew section, p. 104.

6. Arthur James, Earl of Balfour (1848-1930) was Foreign Secretary of the British government when he signed the Balfour Declaration of November 2, 1917. He delivered the opening address (after Rav Kook) at the inaugural ceremony of the Hebrew University in Jerusalem in 1925.

7. Herbert Louis Samuel (1870-1963), born into a traditional Jewish family, was a British statesman and philosopher. He served as the first High Commissioner of Palestine (1920-1925).

8. Edmund Henry Hymnan Allenby (1861-1936) was the British commander who defeated the Turks in Palestine in 1917-18. He served as commander of the British forces in Egypt and Palestine. He was present at the laying of the foundation stone of the Hebrew University in 1918, and spoke at its inaugural ceremony in 1925.

9. For this first century Tanna's prayer, see *M. Berakhot 4:2; B. Berakhot 28b; and J. Berakhot 4:2 (7d)*.

10. See *Massekhet Sofrim* 1:7, ed. M. Higger, New York, 1937, pp. 101-102 and notes.

11. See, e.g., Philo's account of the origin of the Greek translation of the Torah in his *On Moses* 2:25-44, cited by Moses Hadas, ed., *Aristeas to Philocrates* (Letter of Aristeas), New York, 1951, pp. 22-25. Philo, writing in first century Alexandria, notes: "Therefore, even to the present day, there is held every year a feast and general assembly in the island of Pharos, whither not only Jews but multitudes of others cross the water, both to do honor to the place in which the light of that version first shone out, and also to thank God for the good gift so old yet ever young."

When G-d Becomes His King

Rabbi Ezekiel Sarna on Rav Kook

The *Rosh Yeshivah* of Hebron, the Gaon Rabbi Ezekiel Sarna zt"l, was one of the great admirers of the Rav [Kook], and more than once, he lavished upon him praise as a *gaon* and *tsaddik*. Once, he especially noted the Rav's desire to influence and to bring close to true Judaism. Reb Chatzkel (as he was referred to affectionately) told the following story:

I once went with some request to the Rav. As I was ascending the stairs to his home, I encountered two distinguished gentlemen leaving the Rav's residence. Their dress told me that they were not affiliated with the religious community. Approaching, I was able to observe them up close. I noted on their faces a look of deep emotion.

Once inside the Rav's abode, before I had a chance to open my mouth, the Rav addressed me: "Certainly his honor has come about some pressing matter, but first I would like to relate what just took place. Two professors from the university paid me a visit to discuss a certain topic. However, I seized the opportunity and began discussing with them matters of belief. The discussion dragged on, and at its conclusion, I had the feeling that I aroused in them thoughts of *teshuvah* (return) and that I brought them to the way of faith."

(Rabbi Moshe Zevi Neriya, *Likkutei ha-RAYaH (Kefar ha-Ro'eh: Hai Ro'i, 5750/1990)*, p. 110)

Letter of Rabbi Isaac Hutner to Rabbi Moshe Zevi Neriya

Isaac Hutner
Brooklyn, NY

With the help of God
28 Ellul, 5722/1962

My dearly beloved friend,

... I will tell you exactly what transpired: I first arrived in Erets Israel a few days before the opening of the Mount Scopus campus of the University. This was when I first became acquainted with our teacher *zekher tsaddik ve-kadosh li-verakha* (the memory of the righteous and holy for blessing).

In those days, he spoke with me extensively of his decision to be present at the ceremony. He clarified his decision by weaving from world to world, from celestial palace to celestial palace, as was his wont. The speech would pour forth.

One of the pillars of his talks was the promise given him that there would be no chair in this university for Bible criticism.

A long time passed, and I happened to be present in our teacher's room, may he rest in peace, when someone walked in and reported

the content of Professor Torczyner's lecture at the University the evening before.²⁹⁹ Of course, the whole lecture was full of Bible criticism of the worst sort.

Our holy master gazed at me with a look of disappointment, bitterness, frustration, and piercing pain, such that to this day I feel this look like the prick of a hundred needles at once.³⁰⁰ I was astonished by this look. Then, without meaning [to offend] my lips pronounced the words: "Evidently, in addition to knowing the *soul*, one must know the *body*." I saw fit to transmit to you this anecdote.

A good inscription [for the New Year].

Ascend yourself and raise others with you as you are accustomed.

With love,

Isaac Hutner

(Moshe Zevi Neriyah, *Bi-Sdeh ha-RAYaH* [Kefar ha-Ro'eh, 5751/1991], pp. 435-436)